

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 24.

Donnerstag, den 1. März.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Leonberg.
Landbeschälten.
Auf der Beschälplatte Weil d. Stadt sind die Hengste Pluto, Rappe, Suffolt, Klinker, Schwarzbraun, Victorin, Fuchs, angekommen und beginnt vom 1. März d. J. an das Beschälten.
Den 27. Februar 1866
K. Oberamt.
Maier.

Weil die Stadt.
Bekanntmachung.
Die auf die hiesige Beschälstation bestimmten K. Landbeschälter, Pluto, ein Rappe, Klinker, ein Schwarzbraun, Victorin, ein Fuchs, sind am 26. d. M. daselbst eingetroffen und das Beschälten beginnt am ersten März.
Zugleich wird bemerkt, daß der Pluto ein Suffolthengst vom schweren Schlag ist, worauf die Stutenbesitzer, welche einen schweren Schlag von Stuten haben, besonders aufmerksam gemacht werden.
K. Beschälaußsichtsamt.
Thierarzt Zucker.

Breitenberg.
Nachricht an Gläubiger des Lorenz Hennefahrt, Holzhändlers von hier.

Nach der gegen Hennefahrt am 31. Januar d. J. vorgenommenen Vermögensuntersuchung haben dessen Gläubiger IV. u. V. Klasse entfernt keine Hoffnung auf Befriedigung, wovon die bis jetzt unbekannt gebliebenen zu ihrem weiteren Benehmen benachrichtigt werden.
Teinach, 24. Februar 1866.
K. Amtsnotariat.

2)2. Die K. Pfarrämter

werden ersucht, die Collettengelder für Haggenbach unmittelbar an den dortigen Baufondsverwalter, die Urkunden aber hieher zu senden.
Calw, 27. Februar 1866.
Dekan Lechler.

2)2. Calw.
Bau-Afford.

Geneinanderlichem Beschlusse zufolge sollen nachstehende bei Einrichtung von Lehrer-Wohnungen und Veränderungen von

Schullokalen vorkommende Arbeiten im öffentlichen Abstreiche vergeben werden und zwar:

a) Einrichtung einer Lehrerwohnung und Veränderung von Schullokalen im ehemaligen Stadtschreibereigebäude:

Maurer- und Steinbauerarbeit	272 fl. 44 kr.
Gypferarbeit	225 fl. — kr.
Zimmerarbeit	511 fl. 50 kr.
Schreinerarbeit	460 fl. 40 kr.
Glaserarbeit	51 fl. 12 kr.
Schlosserarbeit	133 fl. 18 kr.
Flaschnerarbeit	14 fl. 20 kr.
Anstricharbeit	40 fl. — kr.

b) Einrichtung einer Lehrerwohnung im Präceptoratsgebäude:

Maurer- und Steinbauerarbeit	451 fl. 20 kr.
Gypferarbeit	150 fl. — kr.
Zimmerarbeit	281 fl. 14 kr.
Schreinerarbeit	383 fl. 2 kr.
Glaserarbeit	47 fl. 43 kr.
Schlosserarbeit	115 fl. 38 kr.
Flaschnerarbeit	11 fl. — kr.
Anstricharbeit	31 fl. 20 kr.

Zu der am Freitag, den 2. März, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause stattfindenden Affords-Berhandlung werden die Affordsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß Ueber schläge, Zeichnungen und Baubedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufstiegen.
Calw, 22. Februar 1866.

Stadtbaumeister
Blach.
Calw.

Aus d. r

Caplan Braun'schen Stiftung

haben diejenigen Frauen, welche sich im Laufe des Jahrs verheirathet und ihre Verwandtschaft mit dem Stifter nachgewiesen haben, Hochzeits-Geschenke anzusprechen. Wer sich nicht rechtzeitig hierum meldet, hat nach den Stiftungsbestimmungen keine Berücksichtigung zu erwarten.

Stiftungsrath.
Neubulach.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 3. März, Vormittags 9 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde im Gemeindefeld Biegelbach

230 Stück Stangen, welche sich theils zu Sparrenholz und Drahtstangen eignen.

Zusammenkunft im Schlag beim Trölkshof.

Den 27. Februar 1866.
Stadtschultheißenamt.
Hermann.

2)2. Zabelstein.
Gläubiger-Ausruf.

Etwaige Ansprüche an den am 11. d. M. verstorbenen Ernst Mammel, Metzger hier, sind binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen.

Den 27. Februar 1866.
Waisengericht.
Vorstand Wiedenmayer.

Martinsmoos,

Verlorenes.

Es ist von hier nach Gaugenwald eine silberbeschlagene Speckpfeife sammt Kette verloren gegangen; der redliche Finder wolle sie bei unterzeichneter Stelle abgeben.

Den 26. Februar 1866.
Schultheißenamt.
Gabel.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über nach Laugenbregeln 2)1. Jakob Heugle auf der Brücke.

Offenes Cibacher Bier

Freitag Abend bei Kübler zur Traube.

Gewerbehalle.

15,000 Auflage.

Jährlich 12 Lieferungen: à 24 fr. Illustriertes Prachtwerk für Kunstgewerbetreibende und Architekten.

Als das reichhaltigste und wohlfeilste Musterbuch empfohlen von Em. Georgii's Buchhandlung.

2)1. Welten schwann
800 fl. Pfleggeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei Michael Pfrommer.

Dr. **Vattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Paketen zu 24 fr. und zu 12 fr. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Herrn **Ferd. Georgii.**

International-Lehrinstitut.

Die Zöglinge dieser Anstalt (Deutsche, Franzosen, Engländer etc.) erwerben sich dort alle zur Ausbildung der Jugend und für die kaufmännische Laufbahn erforderliche Kenntnisse, an der Stelle der todtten Sprachen aber stellt sich die Anstalt die **gründliche** Erlernung der lebenden Sprachen zur Aufgabe. **Hauptstudien:** deutsch, französisch, englisch und die Handelswissenschaft. Den Lehrplan sendet franco **der Vorstand in Bruchsal** (Grossh. Baden)

Oesterreichische Sechser
mit erhöhtem Agio wechselt ein
Ferd. Georgii.

Empfehlung.

Für das Frühjahr empfehle ich eine so eben eingetroffene Parthe 9/8 und 5/4 breiten **Mohair** in geßälligen Dessins zu 21 und 32 fr. per Elle, schwarze und farbige **Thybet's** in bekannter Güte, **Drleans**, **Lustre**, **Poil de chèvre**, **Turnzeuge**, ferner auf die Confirmation seidene **Cravattchen** für Knaben und Mädchen in den neuesten Dessins zu geneigter Abnahme auf das Höchste.

August Sprenger.

Uracher Bleiche.

Ich übernehme auch heuer wieder die Besorgung roher Leinwand, Faden und Garn auf die längst bekannte Bleiche nach **Urach** und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen bestens. **Der Bleichlohn ist 3 fr. für die Elle.**

Calw, im März 1866.

Ferdinand Kaiser.

Arztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der **Stollwerk'schen Brust-Bonbons** bei katarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung, theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Königl. Bair. Regierungs- und Kreis-Medicinalrath, Ritter p. p. r.

Tagesneuigkeiten.

— **Gmünd**, 26. Febr. (Abgeordnetenwahl.) Wähler 690. Abgestimmt haben heute: 457. Davon haben Stimmen erhalten: Streich 272. Gabn 185.

— **Karlruhe**, 24. Febr. Morgen sollte der Schluß der hier tagenden deutschen Postkonferenz stattfinden; wie die Bad.

Freitag, den 2. März,
Abends 8 Uhr,
religiöser Vortrag
von Methodistprediger **Puklitsch** aus
Pforzheim im Saal zum **Röfle.**

Aechtes Malzextract

(kein sog. Gesundheitsbier, vollkommen frei von Weingeist, Kohlensäure und fremdartigen Ingredienzien, äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend, von den hervorragendsten Autoritäten der vorgeschrittenen Heilwissenschaft als vollständiger Ersatz des Leberthrans, der Traubentur und des frischen Zuckerrohrsaftes, als der verdaulichste und ersprießlichste aller kräftigenden Nährstoffe gegen die krankhaften Folgen der gestörten Ernährung, Blutarmuth, unnatürliche Abmagerung, Neigung zur Schwindjucht, Brust- und Halsleiden etc. etc. immer allgemeiner und mit eminentem Erfolge verordnet, übereinstimmend mit den Anforderungen der Wissenschaft auf das Sorgfältigste dargestellt, empfiehlt die Fabrik chemischer Produkte von **Dr. Aug Kohler.**

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege Teinach liegen 450 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. 2)2.

Calw.

Beraffordirung.

Nächsten

S a m s t a g, den 3. März,
Mittags 2 Uhr,

wird das Abräumen einer Fläche in meinem Steinbruch im Ueberschlagsberaag von 75 fl. in Afford gegeben.

Werkmstr. **R i e d e r.**

Sämmtliche Rekruten
versammeln sich **Donnerstag** früh um 7 Uhr im Gasthaus zum **Röfle.**

Milch-Lieferung.

Dem verehrlichen Publikum widme die ergebenste Anzeige, daß ich gleich meinem Vorgänger **Hr. Siegle** von heute an täglich Milch nach Calw schicken und bei Frau **Bürstenmacher Dierlamm** in der Vorstadt die Hauptablage errichten werde. Für gute, aufmerksame Bedienung garantire ich und bitte um geneigte Abnahme.

Bühlhof, den 1. März 1866.

2)1. Gurspächter **Z e e b.**

Calw.

2 neue einschläfrige

Bettladen,

sowie 12 firschbaumene **Sessel** hat zu verkaufen
Joh. Belz, Schreiner.

Dr. Franz Sauter's
Wosspastillen **Festconcentrirtes Isländisches Moos**
mit angenehmem Geschmade, reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentarrh etc. etc. in Schachteln à 18 fr. empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw **Apotheker Rutherford.**

NB. Ist nicht zu verwechseln mit ma geüberderbenden Bonbons u. dgl.

2)2. **Sommenhardt.**

Der Unterzeichnete hat

2 Staatsobligationen

mit je 300 fl. à 4% gegen baar Geld umzusetzen. Lusttragende wollen sich wenden an **Hirschwirth Dittus.**

Calw.

Eine noch gute

Kommode mit Pult

ist zu verkaufen; wo? sagt **Schneider Niedhammer.**

Auszuleihen

gegen gesetzliche Sicherheit: 75 fl. und 1000 fl. Pfleggeld bei **Kaufmann Bähner** in Calw.

Es werden gegen gute Sicherheit sogleich oder bis **Georgii**

2000 fl.

zu 4% aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die **Redaktion.**

Ein 1 1/2-jähriges

Eberschwein,

zum Dienst tauglich, hat zu verkaufen **Leonhard Weis** in **Altbengstett.**

Landes-Stg. mittheilt, haben jedoch die neuen Ereignisse in Preußen eine kurze Verlängerung der Besprechungen unter den Mitgliedern der Postkonferenz nothwendig gemacht, indem Preußen erklärt haben soll, seiner Seits nunmehr erst im Jahr 1867 (?) die Ausführung der von der Konferenz gefaßten Beschlüsse erlauben lassen zu können.



— Frankfurt a. M., 25. Febr. Der Ausschuss des Nationalvereins wird an einem der nächsten Tage hier Sitzung halten

— München, 20. Febr. Die Vorbereitungen zu der Versammlung des deutschen Juristentages, welcher im August in München zusammentritt, sind auf Anregung der hiesigen Mitglieder der ständigen Deputation in vollem Gange. Mehrere Mitglieder des hiesigen Juristenvereines beabsichtigen eine Erklärung der deutschen Juristen gegen den bekannten Beschluß des Berliner Obertribunals hervorzurufen, sie haben sich nur noch nicht darüber schlüssig gemacht, ob sie damit bis zum Juristentage warten oder es schon jetzt ins Werk setzen sollen

— Wien, 24. Febr. Die „Debatte“ hofft vom Zusammenwirken Deutschlands mit Oesterreich eine schnellere Erledigung der schleswig-holsteinischen Frage, zumal die preussische Regierung durch den Landtagsbeschluß in der holsteinischen Frage völlig isolirt erscheine. — Dasselbe Blatt meldet: Ein von der holsteinischen Statthalterei gefordertes Juristengutachten erklärt die Auslieferung May's als administrativ unstatthaft.

— Wien, 24. Febr. Man befürchtet eine Intervention Rußlands in Rumänien und bringt die russische Truppenzusammenziehung damit in Verbindung; in Folge dessen war die gestrige Abendbörse sehr flau.

— Einige Tage nach der Enthüllung der großartigen Defraudation in der Creditanstalt wurde ein bedeutender Silberdiebstahl im ärarischen Bergwerke zu Przibram in Böhmen entdeckt. Bei einem Grenzzollamte spürte man eine große Ladung Silber auf, als sie eben nach Sibirien hinübergebracht werden sollte. Einer der Fehler, ein Kaufmann aus Beraun, hat sich durch Selbstmord, durch einen Sprung ins Wasser, gleich bei der Verhaftung der Justiz entzogen. Der Prager Juwelier Lauffig, dessen Sohn unmittelbar beim Silbertransporte in flagranti abgefaßt wurde, ist gegen sehr hohe Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt, nach Przibram soll eine besondere Untersuchungs-Kommission delegirt werden.

— Berlin, 24. Febr. Graf Wartensleben erhob gestern eine Privatinjurienklage gegen den Abg. Frese wegen dessen Entgegnung im Abgeordnetenhaus. (Frese nannte eine von Wartensleben gegen ihn ausgesprochene Verdächtigung eine bubenhafte Insamie)

— Berlin, 24. Febr. Baron Werther, preussischer Gesandter in Wien, soll instruiert sein, die Uebertragung der Verwaltung Holsteins an Preußen, vorbehaltlich des Mitbesitzerrechts Oesterreichs in den Herzogthümern vorzuschlagen.

— Bei der Aufführung der „Afrikanerin“ im Opernhause in Berlin kam es zu einer Demonstration. Vasco de Gama sing am Ende des 1. Actes gegen das geistliche Gericht: „Verblende bist du Tribunal“. Diese Stelle wurde von dem Publikum, das seine Plätze mit den Pfaffen Preisen bezahlt hatte, lebhaft beklatscht.

— Einem Arzte in Königsberg wurde ein kleiner Schinken gestohlen. Er war menschenfreundlich genug, den Dieb öffentlich aufmerksam zu machen, daß ihm der Schinken zur Untersuchung zugeschied und über und über mit Trichinen durchsetzt sei

— In Greifenberg in Schlessien hat ein waleres Ehepaar seine goldene Hochzeit gefeiert. Der Mann, 85 Jahre alt und 53 Jahre Choradjuvant, hat in seinem Amte 4000 Leichen zum Kirchhofe geleitet, und von seiner Frau, die 75 Jahre alt und Stadtbebamme ist, sind ca. 3000 Kinder zur Welt befördert worden.

— Kiel, 27. Febr. Eine Eingabe der Landesregierung betreffs der Ad-Isadresse verlangt Entlassung, falls auch der Statthalter in dem bisherigen Verhalten der Regierung eine Pflichtver säumnis sehe. Diese Eingabe behält anderenfalls gerichtliche Schritte gegen die Unterzeichner der Adresse vor.

— Kiel, 25. Febr. Eine Eingabe der Landesregierung empfiehlt der Statthaltertschaft zur Feststellung des Budgets die Zuziehung von 15 namentlich bezeichneten Notabeln, meistens Stände-Mitgliedern. — Wegen das Annexionsgesuch von Seiten des Baron Pleffen und Genossen regt man zur Zeit sich von allen Seiten. Jenes Comité, welches am Umschlag 1865 die 60,000er Erklärung veranlaßte, war kürzlich versammelt, und es berathen zu diesem Zweck diejenigen großen Grundbesitzer, welche

zum Corps der Ritterschaft nicht gehören. Ohne Zweifel wird glänzend dargethan werden, daß wir nicht „preussisch werden“ wollen.

Portugal. Lissabon, 21. Febr. Die Regierung hat dem General Prim befohlen, Portugal zu verlassen. Die Kammer diskutirte einen Antrag, der sich obigem Befehl widersetzt; er wurde aber verworfen. Es heißt, Prim werde sich nach Gibraltar begeben.

Italien. Das italienische Ministerium hat sich definitiv für die Gotthardsbahn entschieden und dem Parlament bereits eine Vorloge für eine Staatsubsidie von 28 Millionen gemacht, zu welcher italienischer Seits noch 10 Millionen von Eisenbahnen und zweifelsöhne 18 Millionen von Ständen und Provinzen hinzukommen. Mailand, 20. Febr. Es wurde gestern Abend in einer hiesigen Schenke der Versuch gemacht, einige Dursche für die neue Armee des Papstes anzuwerben. Dadurch entstand ein hitziger Streit, bei dem es zu blutigen Köpfen kam und die verkappten Werber stark beschädigt abziehen mußten. Schwerlich dürfte der Versuch an andern Punkten Italiens wiederholt werden.

Im griechischen Archipelagus wird eine interessante vulkanische Erscheinung beobachtet. Ein Inselchen, das im Jahr 1707 aus dem Meer aufgetaucht war, und worauf ein kleines Dorf lag, fing plötzlich an sich zu senken, wobei ein unterirdischer Donner hörbar war. Zwei Tage nachher sah man in geringer Entfernung einen andern Felsen aus dem Meere auftauchen. Die Regierung hat ein kleines Dampfschiff zur Beobachtung entsendet.

Türkei. Bucharest, 26. Febr. Fürst Kusa ist gestern mit Eskorte nach Kronstadt abgereist, nachdem er der neuen Regierung die schriftliche Erklärung von seiner freiwilligen Abdankung übergeben hatte. Die Ordnung ist unaeslört; Zufriedenheit allgemein. — Der zum Fürsten proklamirte Graf von Flandern, Bruder des Königs von Belgien, hat die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. — Die Pforte protestirte bei den Vertragsmächten gegen Vorwänge in den Fürstenthümern ohne ihre Zustimmung; sie beantragt Konferenz. — Die Großmächte stimmen dem Konferenzvorschlage zu; die Konferenz wird in Konstantinopel stattfinden.

— Konstantinopel, 26. Febr. Die Pforte hat ihre Gesandten bei den Großmächten angewiesen, gegen etwaige Beschlüsse derselben, welche den Rechten der Pforte auf die Donaufürstenthümer widersprächen, zu protestiren.

Amerika. New York, 10. Febr. Der „Tribüne“ zufolge hätte Hr. v. Montholon in seiner letzten Conferenz mit Mr. Seward diesem positiv versichert, daß der Kaiser Napoleon alles zum Abzug der französischen Truppen aus Mexiko anbefohlen habe, fest entschlossen, den Kaiser Maximilian seinem Schicksale zu überlassen. — 15. Febr. Ein im Repräsentantenhaufe gestellter Antrag, der dahin geht, den Präsidenten aufzufordern, in Befolgung der Monroe-Doktrin auf den Abschluß einer Allianz der Republiken gegen Frankreich hinzuwirken, wurde dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Bermischtes.

— Aufsehen machen in neuerer Zeit die Leonberger Hunde, eine Race, die von dem Dekonomen Essig in Leonberg gezüchtet wurde. Die Verbreitung dieser Hunde hat die geschichtlich berühmten Racen der Neufundländer und Bernhardiner Hunde in den Hintergrund gedrängt. Herr Essig hat mehrere seiner Hunde nach dem St. Gotthards- und St. Bernhards-Hospiz gesandt und von dem dortigen Pater Christoph das Zeugniß erhalten, daß sie sich zum Gebirgsdienst ausdauernder erwiesen haben als die alten Racen. Selbst nach der Heimath der Neufundländer Hunde, England und Nordamerika, haben schon viele Hunde des Essig den Weg gefunden; die lektbestellten sind nach Palermo und nach Caprera für Garibaldi bestimmt.

Eine der kuriossten Anwendungen der Electricität macht man seit einiger Zeit in den Kloaken von Paris. Man benugt nämlich die Naturkraft als Mattengiß. Um die Legionen dieser unangenehmen Bierzükler zu schwälern, bringt man nämlich etwa 100 Meter lange Messingdrähte, die vermittelst Glasfüßen isolirt sind, mit einer starken galvanischen Batterie in Verbindung. An dem Drahte selbst sind in je einem Meter Zwischenraum Stücke ge-

iten

um

me die
meinem
n täg-
ei Frau
Vorstadt
r gute,
ch und

e b.

zu ver-
reiner.

isches

ade,
istigend
ugenca-
18 fr.
age für
ardt.

mit ma

rn

Geld
wen-
tus.

ult

mer.

L. und

Calw.

fogleich

wem?

n

e iß

rett.

a Preu-
n Mit-
Preußen
367 (?)
e erfol-



bratenen Fleisches angebracht. Die Ratten haben nun nichts Siliqueres zu thun, als über die leckeren Bissen herzufallen, werden aber schaarweise durch die elektrischen Entladungen niedergestreckt.

Warnung an deutsche Auswanderer. Die deutsche Gesellschaft von New-Orleans hält es für ihre Pflicht, deutsche Auswanderer zu warnen, daß sie weder in Deutschland vor ihrer Abreise, noch während ihrer Fahrt nach ihrem Bestimmungsorte in Amerika, irgend welche Contracte für Arbeit, oder Anstellung in den Vereinigten Staaten, die ihnen als besonders vortheilhaft dargestellt werden sollten, eingehen oder unterschreiben, indem die Erfahrung zeigt, daß die meisten derartigen Contracte darauf abzielen, aus der Unwissenheit des Einwanderers und seiner Unkenntniß des Landes Vortheil zu ziehen. Der Mangel an Arbeitern jeder Art ist augenblicklich so groß, daß Einwanderer höhern Lohn bedingen können, wenn sie einmal an Ort und Stelle angekommen sind, und Gelegenheit haben, sich mit den Verhältnissen des Landes bekant zu machen.

Des Waldbauers Sohn.

Erzählung von Fr. Friedrich.

(Schluß.)

„Sieh, wie es hier blüht“, sprach er, auf die Blumen deutend, und sie bückte sich, pflückte mehrere der schönsten ab und steckte sie ihm in's Knopfloch.

„Hoho! Noch ist es so weit nicht, daß Du ihn wie zur Hochzeit schmückst“, rief plötzlich eine Stimme lachend hinter ihnen. „Nur Geduld und spare Deine Blumen.“

Der Waldbauer hatte beide betrachtet und trat nun lachend hervor.

„Und die schönsten hast Du abgepflückt, Mädchen!“ fuhr er scherzend fort. „Die sind viel zu gut für den Zungen — viel zu gut!“

Margarethe blickte Conrad mit einem Blick an, der ihm zu sagen schien, daß für ihn nichts zu gut sei.

„Du magst Recht haben“, erwiderte Conrad auf den Scherz eingehend, „aber herausgeben thu ich sie nimmer wieder. Ich wünschte, sie blieben frisch, dann wollt' ich sie an unserm Hochzeitstage tragen.“

„Haha! Es wachsen und blühen noch mehr bis dahin“, lachte der Alte. „Pflög sie nur ordentlich! — Doch hört — der Tag ist schön — die Gänle haben Ruhe — haltet Euch bereit, wir wollen ausfahren. Die Mutter ist auch dabei. Es ist das erste Mal, daß wir alle zusammen ausfahren.“

Eine Stunde später verließ der Wagen den Waldhof. Conrad fuhr. Neben ihm saß Margarethe, die beiden Alten hatten auf dem Rücksitze Platz genommen.

„Was zusammen gehört, das muß auch zusammen bleiben“, pflegte der Waldbauer zu sagen und so hielt er es auch.

Der kürzeste und beste Weg führte vor der Wassermühle vorüber. Doch gab es auch noch einen andern, freilich war dieser weiter und beschwerlicher. Auf diesen wollte Conrad einlenken, da er Alles vermied, was mit dem Wassermüller zusammen zu treffen. Seit jenem unheilvollen Tage hatte er ihn nie wiedergesehen, aber sein Blut wallte in ihm auf, wenn er nur an ihn dachte.

„Nimm den kürzesten Weg“, sprach der Waldbauer. „Je früher wir am Ziele sind um so besser.“

Conrad erfüllte den Wunsch seines Vaters, aber je mehr er sich der Wassermühle nahte, um so stiller wurde er und um so heftiger trieb er die Pferde an.

Der Alte dachte erst jetzt daran, weshalb er diesen Weg hatte vermeiden wollen und es war ihm unlieb, daß er ihm nicht seinen Willen gelassen. Schließlich blieb es sich freilich gleich.

Mehr und mehr tauchte die Mühle zwischen den Bäumen hervor. Nur verstoßen blickte Conrad zu ihr hinüber, er bemerkte indeß, daß Zeidler mit einem andern Manne vor der Thür stand.

Fast ungestüm schlug er auf die Pferde. Margarethe blickte ihn mit einem ängstlichen Gefühle an; seine Wangen waren bleich,

seine Rippen fest auf einander gepreßt. Sie wußte, was in ihm vorging.

Mit einem frechen, spöttischen Lächeln blickte ihnen Zeidler entgegen. Schnell rollte der Wagen an der Mühle vorüber. Weder Conrad noch sein Vater blickten zur Seite. Da rief der Müller laut lachend: „Ei seht, wie gut es doch eine Bettlerin hat!“

Margarethe zuckte zusammen. Conrad hielt die Pferde so plötzlich an, daß sie fast niederstürzten. Seine Hände zitterten. Er wollte vom Wagen springen und ein neues Unglück wäre vielleicht bei seinem leidenschaftlichen Charakter geschehen. Margarethe hielt ihn zurück. „Bleib, bleib“, sagte sie, „mir zu Liebe bleib!“

Conrad schien noch unentschlossen; da rief auch sein Vater: „Fahr zu, Conrad! Mit dem Menschen spreche ich morgen und Du sollst Genugthuung haben!“

Der Wagen rollte weiter; Zeidler lachte laut hinter ihnen her. Conrad konnte seine Aufregung nicht so schnell überwinden.

„Sei ruhig“, sprach Margarethe halb flüsternd zu ihm. „Ich war es ja, und Du selbst hast mich so genannt.“ Zugleich erfaßte sie seine Hand und behielt sie versöhnend in der ibrigen.

Am Abend kehrten sie auf einem andern Wege heim. Ohne daß Conrad oder Margarethe es wußte, ging der Waldbauer am andern Morgen zur Mühle. Erst um Mittagzeit kehrte er zurück. Seine Wangen waren geröthet und man sah es ihm an, daß er gewaltig aufgeregt gewesen war.

„Ich bin in der Mühle gewesen“, sprach er zu Conrad, als er sich zum Mittagessen an den Tisch setzte.

Conrad blickte ihn fragend und überrascht an.

Steffen lächelte. „Du kannst ruhig sein Zeidler wird weder Dich noch Margarethe künftighin zu beleidigen wagen oder Euch irgend etwas in den Weg legen. Er läßt Euch beide grüßen!“

„Was hast Du mit ihm vorgehabt?“ rief Conrad.

„Laß das“, entgegnete der Alte. „Ich habe versprochen, darüber zu schweigen, und daß der Müller schweigen wird, weiß ich, denn in meiner Hand liegt es, ob ich ihn verderben will oder nicht. Ich will das Unglück keines Menschen herbeiführen, ich mag mit ihm ferner auch nichts zu schaffen haben: nur in Ruhe soll er Euch lassen — und das wird er zuverlässig!“

Alle Fragen Conrads vermochten seinen Vater nicht über diesen Gegenstand zum Sprechen zu bringen. Er hatte indeß richtig vorhergesagt. Zeidler wich Conrad überall aus und wagte nicht ihm oder Margarethen künftighin entgegenzutreten. Er schloß sich wieder der Tochter der blöden Pise an, welche freigelassen war, da ihr nicht bewiesen werden konnte, daß sie um das Verbrechen ihrer Mutter gewußt hatte. Aber noch nach Jahren beneidete er Conrad um das Glück, welches dieser an Margarethens Seite fand und welches mit ihr auch auf dem ganzen Waldhof eingezogen war.

Bei einem kürzlich in München vor einem Notar zwischen einem Bürger und einem Bauer abgeschlossenen Geschäft drang letzterer darauf, daß sein Partner durch Ausstellung von „Secunda-Wechseln“ die erforderliche Deckung leiste. Um die Gründe seines Begehrens befragt, erklärte er, er meine, daß „Secunda-Wechsel“ die sichersten und „schärfsten“ seien, weil dieselben „auf die Secunde“ bezahlt werden müßten.

Frankfurter Gold-Cours vom 23. Febr.

Pistolen	9 46—47
Friedrichsd'or	9 55—56
Holländ 10 fl.-Stücke	9 51—52
Rand-Dukat	5 36—37
20-Frankenstücke	9 28½—29½
Engl. Sovereigns	11 54—56
Russ. Imperiales	9 47—48

Cours
der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wiener Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 35
Preuß. Pistolen	9 fl. 54
Anderer ditto	9 fl. 44
20-Frankenstück	9 fl. 27

Stuttgart, 15. Febr. 1866.
K. Staatskassenverwaltung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelshläger.

